



Hl. Josef, Bräutigam der Gottesmutter Maria 19. März Lesejahr ABC

2. Lesung: Röm 4,13.16-18.22

1. Einführung (kann auch vor dem Evangelium vorgetragen werden)

Der Römerbrief ist der jüngste der uns bekannten Paulusbriefe; er ist ca. 60 n. Chr. geschrieben. Im vierten Kapitel geht es darum, dass Heiden, die nicht wie Juden nach Gottes Gesetz in den fünf Büchern Mose lebten, durch Abraham, den Vater vieler Völker zur Glaubensgemeinschaft hinzukommen können. Es braucht nur den Glauben, d.h. Gottvertrauen, um in der rechten Gottesbeziehung zu sein. Solche Menschen, die Gott vertrauen und mitmenschlich handeln, werden biblisch „gerecht“ genannt. So ist auch Josef, der Mann Marias, ein Gerechter.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Der Text im Zusammenhang: Einordnung, Textumfang

In Kapitel 3 und 4 des Römerbriefes ist das Thema der Abhandlung „Gerechtigkeit“. Sie meint hier die rechte Gottesbeziehung. Paulus verneint, dass Heiden erst Juden werden und sich der Beschneidung unterziehen müssten mitsamt der Einhaltung aller Ritualgesetze, um zur Glaubensgemeinschaft der Christen zu gehören. Denn Abraham war in der rechten Gottesbeziehung noch *vor* seiner Beschneidung. Er war gerecht – allein aufgrund seines Glaubens. Und über ihn, den Vater aller Glaubenden und Vater vieler Völker, können auch Nichtjuden zum Glauben an den Gott Israels kommen.

Die Leseordnung wählt einen Ausschnitt aus dem großen Argumentationszusammenhang aus, worin Stichworte enthalten sind, die zum Fest des Hl. Josef in Beziehung gesetzt werden können: Das Matthäusevangelium beginnt mit einem Stammbaum Jesu, der mit Abraham, dem Vater aller Glaubenden beginnt und endet bei Josef, dem Mann Mariens, aus der Jesus Christus geboren wird (Mt 1,1-17). Weiterhin wird Josef, der Jesus durch Adoption als Vater annimmt, als *Gerechter* gesehen (Mt 1,19.25).

Die ausgelassenen Verse VV. 14f.19-21 sind für den paulinischen Argumentationszusammenhang wichtig, für das Fest des Hl. Josef nicht. Der Abschnitt VV.14-16 ist nur zu verstehen, wenn man den großen Zusammenhang Röm 3-4 liest; dagegen ist der Abschnitt VV.19-21 die Fortführung der vorausgehenden Gedanken und könnte mit vorgetragen werden. Beide Abschnitte, die die Leseordnung nicht vorsieht, sind unten in eckige Klammern gesetzt.

b. Betonen

Lesung

Aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer

Brüder und Schwestern!



13 Abraham und seine **Nachkommen**

erhielten **nicht** aufgrund des **Gesetzes**
die **Verheißung**, Erben der **Welt** zu sein,
sondern aufgrund der **Glaubensgerechtigkeit**.

[14 Wenn nämlich **jene** Erben sind, die das **Gesetz** haben,
dann ist der **Glaube** entleert
und die **Verheißung** außer **Kraft** gesetzt.]

15 Das **Gesetz** bewirkt **Zorn**;
wo es aber das Gesetz **nicht gibt**,
da gibt es auch keine **Übertretung**.]

16 Deshalb **gilt**: «aus **Glauben**»,
damit auch gilt: «aus **Gnade**».
Nur **so** bleibt die **Verheißung** für **alle Nachkommen gültig**,
nicht nur für **die**, welche das **Gesetz** haben,
sondern auch für **die**, welche wie **Abraham** den **Glauben** haben.

17 Nach dem **Schriftwort**:
Ich habe dich zum **Vater vieler Völker** bestimmt,
ist er unser **aller Vater** vor **Gott**, dem er **geglaubt** hat,
dem Gott, der die **Toten lebendig** macht
und **das**, was **nicht** ist, ins **Dasein** ruft.

18 **Gegen** alle **Hoffnung** hat er **voll Hoffnung geglaubt**,
dass er der **Vater vieler Völker** werde,
nach dem **Wort**:
So zahlreich werden **deine Nachkommen** sein.

[19 Ohne im **Glauben schwach** zu werden,
war **er**, der fast **Hundertjährige**, sich **bewusst**,
dass **sein Leib** und auch **Saras Mutterschoß** **erstorben** waren.]

20 Er zweifelte **nicht** im **Unglauben** an der **Verheißung Gottes**,
sondern wurde **stark im Glauben**
und er erwies **Gott Ehre**,

21 fest davon **überzeugt**,
dass **Gott** die **Macht** besitzt zu **tun**,
was er **verheiß**en hat.]

22 **Darum** wurde der **Glaube** ihm als **Gerechtigkeit** angerechnet.

c. Stimmung, Modulation

Der Text ist geprägt von theologischen Argumenten, aus denen Folgerungen gezogen werden und Schrift „beweisen“.

Der Verfasser will Andersdenkende und Skeptiker überzeugen mit seinen Argumenten, so ist bei jedem Gedankengang auch darauf zu achten, worauf er zielt:

– bei V. 13 auf das Wort „Glaubensgerechtigkeit“

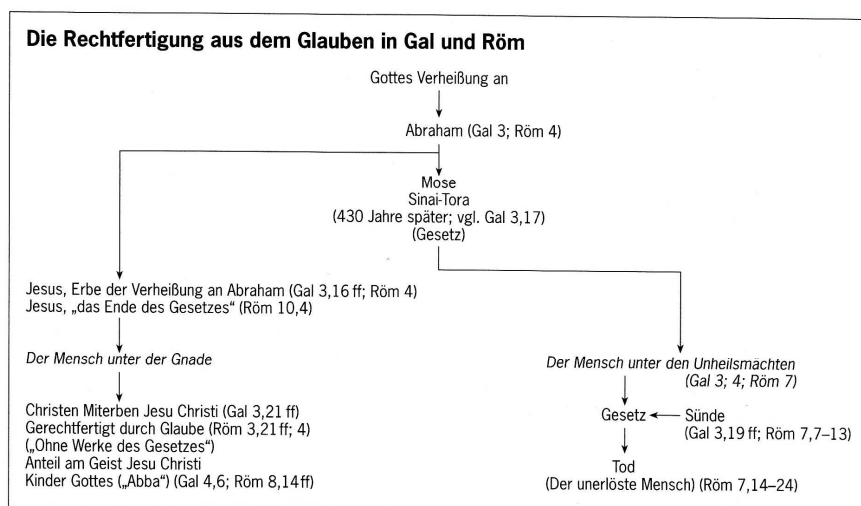
- bei VV. 14-16 auf „wie Abraham den Glauben haben“
- bei V. 17 „unser aller Vater“
- bei V. 18 „voll Hoffnung“
- bei V. 19-21 „stark im Glauben“ und „verheißen“
- bei V. 22 auf „Gerechtigkeit.

d. Besondere Vorleseform

Falls der ganze Text mitsamt den Auslassungen der Leseordnung vorgetragen wird, können sich zwei LektorInnen bei den Gedankengängen (oben durch Leerzeilen als Abschnitt voneinander getrennt) abwechseln; so sind sie durch den Wechsel der Stimmen leichter als einzelne Argumente zu erkennen bzw. zu unterscheiden. Falls die vorgesehene Kurzfassung gelesen wird, ist ein/e Lektorin besser.

3. Textauslegung

Nach Paulus können Heiden Christen werden und zum jüdischen Messias Jesus gehören, ohne dass sie zum Judentum übertreten müssen. In seiner Argumentation greift er zum Schriftbeweis, um judenchristliche Strenggläubige zu überzeugen. Das Beispiel Abrahams (4,1-25) zeigt nach seiner Meinung klar, dass dieser von Gott nicht aufgrund von Werken (durch das Befolgen der Tora, den Geboten vom Sinai) gerechtfertigt wurde. Vielmehr heißt es dort (Gen 15,6): »Abraham glaubte Gott, und das wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet« (Röm 4,3; vgl. die entgegengesetzte Folgerung aus dem Verhalten Abrahams bei Jak 2,21-24). Damit hat Gott gezeigt, dass er »den Gottlosen gerecht macht«. Wer keine Werke vorzuweisen hat, dem wird »sein Glaube als Gerechtigkeit angerechnet« (4,5). Weil Gott den Glauben Abrahams vor der Beschneidung »als Gerechtigkeit anrechnete«, d. h. bevor er unter der Forderung des Gesetzes stand (vgl. Gal 5,3), gilt Abraham für Paulus als »der Vater aller, die als Unbeschnittene glauben und denen daher Gerechtigkeit angerechnet wird« (4,11; vgl. V. 17).



(Felix Porsch, Kleine Theologie des Neuen Testaments, Verlag Kath. Bibelwerk 1995,96f)

Dipl.-Theol. Anneliese Hecht